



EINWOHNERGEMEINDE GEMPEN

Protokoll der Budget - Gemeindeversammlung

Dienstag, 12. Dezember 2017, 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle

Vorsitz: Gemeindepräsident Patrik Stadler
Protokoll: Gemeindeschreiberin Sonja Gübelin
Gemeinderat: Gemeindevizepräsident Siegfried Bongartz
Gemeinderäte Eleonora Grimbichler, Joëlle Neuhaus,
Dominik Zimmermann

- Traktanden:**
1. **Wahl der Stimmenzähler**
 2. **Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2017**
 3. **Budget 2018**
 - 3.1 **Erfolgsrechnung**
 - a) **Steuerbezug:** nat. + jur. Personen: 122% der einfachen Staatssteuer
 - b) **Wasserzins:** pro Kubikmeter Wasser CHF 3.40, Grundgebühr pro Haushaltung CHF 10.-, Miete Wasseruhr CHF 20.-, Schwimmbadgebühr pauschal CHF 100.-, **alles** plus MwSt.
 - c) **Abwassergebühren:** Anschlussgebühr pro m² ZGF: CHF 80.-, Grundgebühr pro Wohneinheit: CHF 100.-, Verbrauchsgebühr: CHF 1.50 pro Kubikmeter, **alles** plus MwSt.
 - d) **Kehrichtgebühr:** Grundgebühr: CHF 35.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb, Kehrichtsackvignette CHF 1.90/Stk., Container-vignette CHF 44.-/Stk., **Grüngutgebühr: CHF 20.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb (neu).**
 - e) **Verzugszins:** 5%
 - f) **Nettogebühr für Feuerungskontrolle:** CHF 75.- pro Brenner; CHF 90.- zweistufiger Brenner (Kontrolle alle 2 Jahre, Inkasso durch den Kaminfegermeister). Holzfeuerungskontrolle: Gebühren laut Vertrag mit dem Kontrolleur.
 - g) **Hundesteuer:** Gemeindesteuer: **CHF 60.- pro Hund (neu)** (Kantonale Steuer gem. kant. Gebührentarif 40.-)
 - h) **Feuerwehr-Ersatzabgabe:** pro dienstpflichtige Person: 10% der einfachen Staatssteuer, mind. CHF 20.-, max. CHF 400.-.
 - 3.2 **Neue Ausgabe unter einem besonderen Traktandum (§ 41 Gemeinde-Ordnung)**
 - a) Pensenerhöhung Gemeindewegmacher
 - 3.3 **Investitionsrechnung**
 - a) Anschaffung neues Modulfahrzeug für die Feuerwehr
Kreditantrag CHF 170'000.-
 - b) Erneuerung Internetzugang für Primarschule
Kreditantrag CHF 28'400.-
 - c) Investitionsbeitrag OSZD, Anteil Gempen
Kreditantrag CHF 37'050.-

- d) Wasserdruckleitung Ramstel, 2. Etappe
Kreditantrag CHF 50'000.-
- e) Räumliches Leitbild
Kreditantrag 25'000.-

4. Genehmigung Revision des Zusammenarbeitsvertrages Sozialregion Dorneck

5. Verschiedenes

Der Gemeindepräsident Patrik Stadler begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Budget-Gemeindeversammlung. Er hält fest, dass die Einladungen frist- und formgerecht an alle Haushaltungen verschickt worden sind, genauso wie die Publikation im Wochenblatt für das Dorneck fristgerecht erfolgt ist. Die Traktandenliste lag während der Einladungsfrist auf der Gemeindeverwaltung auf. Der Gemeindepräsident begrüsst auch die Gäste und bittet die nicht stimmberechtigten Personen, sich auf die Randplätze zu begeben. Entschuldigt haben sich: Heidi und Beat Balzli, Roman Caduff, Heidi und Plinio Borrini, Silvano Marcionelli, Roland Stebler und Thomas Klein.

1. Wahl der Stimmenzähler

Gemeindepräsident Patrik Stadler bittet Ruedi Maier und Hans Vögeli, das Amt der Stimmenzähler zu übernehmen. Die Stimmenzähler werden ohne Gegenstimme gewählt. Patrik Stadler begrüsst die dazustossende Frau Bea Asper, Wochenblatt Dorneck, als Vertreterin der Presse. Anwesend sind 90 stimmberechtigte Personen, das absolute Mehr ist 46. Die vorliegende Traktandenliste wird von der Versammlung einstimmig genehmigt. Patrik Stadler weist darauf hin, dass im Rahmen der Gemeindeversammlung unter Traktandum 3. zuerst Ziffer 3.2 «Neue Ausgaben unter einem besonderen Traktandum, Pensionserhöhung Wegmacher» und dann erst die Erfolgsrechnung mit den Einzelkonten nach Funktionen durchgegangen wird, damit diese Frage dort schon geklärt ist.

2. Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2017

Das Protokoll lag während der Einladungsfrist in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf und konnte über die Homepage abgerufen werden. Das Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2017 wird einstimmig genehmigt und der Gemeinbeschreiberin verdankt.

3. Budget 2018

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Es ist das dritte Budget unter HRM2, die «Kinderkrankheiten» sollten nun ausgemerzt sein, jedoch ist die Vergleichbarkeit zum Budget 2017 und zur Rechnung 2016 noch immer etwas schwierig. Sollten Fragen bestehen, wird der Gemeinderat diese selbstverständlich erläutern.

Das Budget schliesst mit einem Ertragsüberschuss ab. Es wird nicht mit zusätzlichen Steuereinnahmen gerechnet, die Steuerhöhung 2017 ist bereits einberechnet.

Patrik Stadler erläutert den vorgesehenen Ablauf der Abstimmungsreihenfolge:

Traktandum 3.2 «Neue Ausgaben unter besonderem Traktandum».

1. Budget / Erfolgsrechnung
2. Gebühren mit Abstimmungen
3. Investitionsanträge des Gemeinderates mit Abstimmungen
4. Schlussabstimmung Budget

3.2 Neue Ausgabe unter einem besonderen Traktandum (§ 41 Gemeinde-Ordnung)

a) Pensenerhöhung Gemeindewegmacher

Gibt es Voten zum Eintreten ?

Manuel Amstad: Stellt Antrag auf Nichteintreten. Die Arbeitsverträge sollen, so wie sie jetzt bestehen, belassen werden, damit die Vergleichbarkeit nach der Jahresrechnung vorhanden ist. Er ist nicht grundsätzlich dagegen, vermisst aber ein Unterhaltskonzept der Gemeinde. Ohne dieses soll nicht einfach um 30 % erhöht werden. Nur so ist gewährleistet, dass die Gemeinde nicht zu viel zahlt.

Patrik Stadler bittet Gemeinderat Dominik Zimmermann, zuerst das Traktandum zu erläutern, und wird danach auf die Eintretensfrage eingehen, was nach § 63 des Gemeindegesetzes das richtige Vorgehen ist.

Dominik Zimmermann erläutert das Traktandum anhand von Folien: Durch gut ausgebildete Gemeindehandwerker konnten im Jahr 2017 enorme Kosten durch Dritte eingespart werden. Damit dieser Service für die Gemeinde weiterhin geboten werden kann, beantragt der Gemeinderat, das Pensum der Wegmacher von 75 % auf neu 105 % zu erhöhen. Die Mehrkosten belaufen sich auf approximativ CHF 22'750.-, wiederkehrend.

Falls dem Antrag für die Erhöhung zugestimmt würde, könnten im Jahr 2018 weitere Arbeiten durch Dritte eingespart werden. So z.B. der Unterhalt der Naturstrassen in Zusammenarbeit mit dem Forst etc. Die Wegmacher wären vermehrt vor Ort, was einen schnelleren Arbeitseinsatz gewährleisten würde. Im Vergleich mit den Gemeinden Nuglar-St. Pantaleon und Hochwald hat Gempen die wenigsten Stellenprozente für Wegmacher.

Patrik Stadler: Vielen Dank für die Erklärungen. Es besteht nun der Antrag von Manuel Amstad auf Nichteintreten. Gibt es Wortmeldungen dazu ?

Christian Haefely: Die Wegmacher machen sicher einen tollen Job. Leider ist es schwierig, das Traktandum anhand der vorhandenen Informationen zu beurteilen. Die Kosten sind seit 2016 sehr stark gestiegen. Man bräuchte detailliertere Informationen, bevor man einen Entscheid treffen kann.

Das Wort wird nicht weiter verlangt und Patrik Stadler lässt über den Antrag auf Nichteintreten abstimmen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 54 zu 18 Stimmen, auf das Traktandum einzutreten.

Patrik Stadler: Der Antrag auf Nichteintreten wurde abgelehnt und das Geschäft kann behandelt werden. Gibt es Fragen ?

André Amstad: Wieviele Stunden wurden insgesamt für den Unterhalt aufgewendet ?

Dominik Zimmermann: Dies lässt sich nicht genau beziffern, vor allem in Bezug auf die Aufteilung der Arbeiten.

Patrik Stadler: Im Moment sind die Zahlen nicht vorhanden, sie könnten jedoch anhand des Kontenplans nachgeliefert werden.

Manuel Amstad: Es waren noch Nachtragsarbeiten der letzten Wegmacher notwendig. Diese sollten jetzt erledigt sein. Somit sollte noch ein Jahr mit dem neuen Konzept beobachtet werden, wieviel Stunden sich ergeben.

Roger Zimmermann: In welcher Lohnklasse sind die Wegmacher angestellt ?

Patrik Stadler: Dies wurde noch nicht definiert, da man den Entscheid der Gemeindeversammlung abwarten wollte. Bis jetzt lief die Anstellung über Stundelohn gemäss DGO, mit Feiertags- und Ferienentschädigung. Dies ist bei einem höheren Pensum jedoch nicht mehr möglich. Die Lohnklasse würde dann ausgewiesen. Diese würde den vorhandenen Kosten und den Gegebenheiten des Kantons angeglichen werden.

Anja Reimann: Hat die Erhöhung des Pensums auch mit der momentanen Anstellung zu tun ? Wurde es von den Wegmachern gewünscht, weil sonst allenfalls die Anstellung nicht weitergeführt würde ?

Dominik Zimmermann: Die Erhöhung wurde nicht aufgrund der jetzigen Personen beantragt, sondern weil man gesehen hat, dass verschiedene Arbeiten neu dazukamen. Die Erhöhung wurde daher nötig. Das Konzept wird bis Ende 2017 erstellt und wird als Pflichtenheft aufliegen.

Heiner Meier: Was beinhalten die Stellenaufgaben der Wegmacher ? Auch Aufgaben des Brunnenmeisters ? Wenn jemand dann vor Ort ist, wäre es gut, wenn solche kleineren Arbeiten auch integriert würden.

Patrik Stadler: Der Brunnenmeister ist laut DGO und Gemeindeordnung separat geregelt. Der Brunnenmeister macht seine Arbeit gut und auch die Stellvertretung klappt gut. In den 105 % wäre dies nicht integriert.

Sigi Niederberger: Vor einem Jahr wurde wegen einer 50 %-Stelle diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde auch über eine 100 %-Anstellung diskutiert. Es hiess damals, es sei nicht möglich. Nun, nach einem Jahr geht es plötzlich. Wird die Stelle neu ausgeschrieben ?

Patrik Stadler: Ist nicht vorgesehen.

Sigi Niederberger stellt den Antrag, dass die Stelle als 100 %-Stelle inkl. Brunnenmeister neu ausgeschrieben wird, damit sich auch Gempner, welche hier Steuern zahlen, bewerben können. Der Schulhauswart mit seinen 50 %-Prozenten soll als Stellvertreter fungieren.

Patrik Stadler: Aus diesem Antrag ergeben sich u.a. auch personalrechtliche Konsequenzen. Falls dem Antrag zugestimmt wird, müsste dies vom GR rechtlich korrekt durchgeführt werden. Dies wäre ein Fall für eine Motion gewesen.

Andrea Meier: Um wieviel Stellenprozente geht es beim Brunnenmeister ?

Patrik Stadler: Die Arbeiten des Brunnenmeisters werden pauschal abgerechnet.

Manuel Amstad: Aber auch hier muss es doch eine %-Zahl geben.

Patrik Stadler: Nein, wenn etwas ist, muss der Brunnenmeister springen, was relativ oft der Fall ist.

Sepp Berger: Weiss man, wieviel Angestellte und Stellenprozente die Gemeinde hat ? Dies wäre interessant im Vergleich zu den anderen Gemeinden.

Patrik Stadler: Dies ist schwierig, da diverse Anstellungsverhältnisse pauschal abgegolten werden. Dazu gehört auch der Schulhausabwart. Im Falle einer Annahme des Antrages von Sigi Niederberger müsste die DGO angepasst werden. Der Antrag kann so nicht entgegen genommen werden. Er müsste als Motion eingereicht werden, damit er vorbereitet werden kann. Ebenfalls im Falle des Brunnenmeisters. Es bräuchte eine Gesetzesänderung.

Jacqueline Ehrsam: Wieviele Personen arbeiten für die Gemeinde ?

Patrik Stadler: 7 Personen.

Christian Haefely: Es wurde richtig begonnen, nun sollte der Weg konsequent mit Benchmarking weitergeführt werden. Vergleich mit anderen Gemeinden, die ähnlich sind.

Nicole Heller: Die Stellenprozente sind wie folgt: Nicole Heller, Finanzen/Steuern -> 85 %; Sonja Gübelin, Einwohnerkontrolle -> 40 %; Wegmacher -> 50 %; Schulhausabwart -> 50 %; Kaiser Beat als Stellvertreter Wegmacher -> +/- 25 %; Silvana Knecht, Raumpflege Schulhaus -> zwischen 30 – 40 %; Sonja Niederberger, Raumpflege Gemeindehaus -> ca. 3-4 Std./Woche. Brunnenmeister separat pauschal.

Patrik Stadler: Danke für die Erläuterungen. Wenn es keine weiteren Voten gibt, wird abgestimmt. Der Antrag von Sigi Niederberger bräuchte eine Gesetzesänderung, deshalb kann dieser nicht behandelt werden (Motion).

Sepp Berger: Bereits jetzt sind es 180 Stellenprozente ohne Verwaltung. Es bräuchte ein Gesamtkonzept für die Aussenarbeiten. Seinerzeit haben er und Stephan Dietler die

Arbeiten für je 12,5 % erledigt. Mehrheitlich auf Abruf. Heute sind wir offenbar aufgrund der Steuererhöhung in der guten Lage, aufstocken zu können. Ein Konzept und Vergleichszahlen sind nicht vorhanden. Offenbar könne beide bis jetzt gestellten Anträge nicht behandelt werden. Er stellt deshalb den Antrag, das Traktandum um ein Jahr zu verschieben.

Patrik Stadler: Es wurde ein Ordnungsantrag auf Rückweisung gestellt. Darüber wird, falls keine Fragen vorhanden sind, abgestimmt.

Abstimmung:

Dem Rückweisungsantrag, das Traktandum «Stellenprozentenerhöhung Wegmacher» um ein Jahr zurückzustellen, wird mit 51 zu 27 Stimmen zugestimmt. Das Traktandum wird auf 2018 verschoben.

Der Antrag kann im nächsten Jahr neu gestellt werden. Die CHF 22'750.- werden im Budget entsprechend gestrichen.

3. Budget 2018

3.1 Erfolgsrechnung, Budget 2018

Patrik Stadler erteilt Joëlle Neuhaus das Wort. Es wird mit den Erläuterungen zum Kontenplan, Erfolgsrechnung nach Funktionen, weitergefahren.

Gemeinderätin Joëlle Neuhaus begrüsst die Anwesenden und freut sich, diese in der neuen Legislatur durch das Budget führen zu dürfen. Sie geht die Änderungen Schritt für Schritt durch und erläutert die Gründe für grössere Veränderungen.

Christian Haefely: Wie lange gelten die Wartungsverträge Software unter Konto 0220 Allgemeine Dienste; 3158 Wartungsverträge Software ? Wann können diese erneuert werden ? Joëlle Neuhaus: Dies sind die wiederkehrenden Kosten für die Unterstützung der Verwaltung bei Problemen. Christian Haefely: Wieviel Prozent der Lizenzgebühren sind das ? Patrik Stadler kann dies nicht so schnell beantworten, er müsste den Vertrag beiziehen. Christian Haefely vermutet ca. CHF 60'000.-, ansonsten wäre der Satz relativ hoch. Hier könnte er allenfalls mit einem Expertenrat zur Seite stehen. Patrik Stadler nimmt das Angebot gerne an.

Konto 3111; Feuerwehr: Joëlle Neuhaus erläutert, dass der Anhänger für die budgetierten CHF 15'000.- nicht angeschafft wurde.

Konto 3110; Primarschule: Anschaffung von Mobilien und Maschinen. Die Schule möchte eine neue Nähmaschine anschaffen, ein Schredder, ein Bänkli und neue Lehrerstühle.

Konto 3111; Schulliegenschaften: Anschaffungen von Maschinen und Geräten. Erhöhung um CHF 6'000.- wegen Anschaffung Defibrillator.

Ruedi Hartmann fragt, ob vorgesehen ist, dass Personen für den Einsatz des Defibrillators geschult werden ? Patrik Stadler führt aus, dass die modernen Defibrillatoren grundsätzlich selbsterklärend sind, es kann aber durchaus sein, dass einzelne Personen noch separat geschult werden.

Christian Zurflüh: Man darf nicht unterschätzen, dass die Belastung einer helfenden Person im Falle eines Nichterfolges gross ist und allenfalls eine psychologische Nachbetreuung der helfenden Person verlangt.

Sigi Niederberger: Grundsätzlich zuerst alarmieren, dann ist auch die helfende Person bei Eintreffen der Rettungskräfte automatisch betreut. Nicht helfen ist hier nicht die Lösung.

André Amstad: Es gibt Firmen, welche die Installierung eines Defibrillatoren gratis anbieten, wenn sie es mit Werbung verbinden können. Patrik Stadler kennt die Angebote, hat aber keine guten Erfahrungen damit gemacht.

Konto 3132; Schulliegenschaften: Honorare, externe Berater etc. Hier führt Joëlle Neuhaus aus, dass die CHF 15'670.- eine Analyse betreffen, welche für die Renovationen des Schulhauses getroffen werden soll. Diese beinhaltet eine Schadstoffanalyse, eine Bauzustandsanalyse, eine Objektanalyse und den Bauphysiker. Es sollen mit einem entsprechenden Konzept Mehr- und Folgekosten vermieden werden. Beinhaltet ist auch ein Grobkostenplan für die Investitions- und Finanzplanung. Ein GeaK Plus-Ausweis ist eine Grundlage für die Beantragung von Fördergeldern des Kantons.

Andrea Meier: Im Dezember 2015 wurde an der GV unter Traktandum 3.2 ein Investitionskredit 46'000.- für defekte Storen gesprochen für den Ersatz in 2016, es ging weiter in 2017 Dachsanierung für CHF 770'000.-, in 2018 Schulzimmersanierung für CHF 35'000.-. Es geht weiter bis ins Jahr 2020. Was ist in der Zwischenzeit hier passiert ?

Joëlle Neuhaus: Die Storen wurden saniert. Im Frühling 2018 soll der Eingangsbereich mit Beleuchtung etc. gemacht werden. Im Winter ist es zu kalt für diese Arbeiten und es kann nur während der Schulferien gemacht werden. Die anderen Arbeiten sind im Moment zurückgestellt, da zuerst eine Planung erstellt werden soll.

Jean-Pierre Jost: In den letzten Jahren wurden Kredite gesprochen für die anstehenden Renovationsarbeiten. Vieles ist noch nicht gemacht. Gewisse Arbeiten wurden jedoch schon in Angriff genommen. Die linke Fensterfassade wurden erweitert, alle Fenster mit neuen Dichtungen ausgestattet, es wurde eine neue Heizung installiert. Jetzt fast CHF 16'000.- auszugeben für Expertisen und Gutachter ist ein Trend der Zeit. Mit guten Handwerkern würden sich einfachere Lösungen finden lassen. Aus diesem Grund stellt er den Antrag, dass der Kredit von CHF 15.670.- auf CHF 2'000.- reduziert wird.

Joëlle Neuhaus ergänzt, dass sicher viele Arbeiten durch gute Handwerker gemacht werden können, jedoch für die Beantragung der Fördergelder ein GeaK Plus-Ausweis vom Bund verlangt wird.

Christian Haefely: Wichtig wäre, zu wissen, wie lange das Dach im jetzigen Zustand noch tragbar ist, welche Kosten auf uns zukommen werden, wenn eine Sanierung dringend wird und welche Zusatzkosten, solange das Dach nicht saniert wird.

André Amstad: Man sollte dem Antrag von Joëlle Neuhaus zustimmen; danke für ihre Arbeit. Mit Pflasterpolitik kommt man nicht mehr weiter.

Patrik Stadler lässt über den Antrag von Jean-Pierre Jost auf Reduktion des Kredites von CHF 15'670.- auf CHF 2'000.- abstimmen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung lehnt den Antrag von Jean-Pierre Jost, den Kreditantrag «Gutachter, externe Berater Schulliegenschaften» von CHF 15'670.- auf CHF 2'000.- zu reduzieren, mit einer Gegenstimme ab.

Joëlle Neuhaus führt weiter durch das Budget.

Konto 6150 Gemeindestrassen; 3010 Lohn Gemeindearbeiter: Reduziert sich nach der Rückweisung um CHF 22'750.- auf neu CHF 57'700.-.

Konto 7900 Raumordnung; 3132 Honorare Fachexperten: Erhöhung beinhaltet das Geodatenmodell. 3300 Planmässige Abschreibungen: aufgrund des räumlichen Leitbildes.

Christian Haefely: Woher kommt die Reduktion der budgetierten Steuereinnahmen in 2018 gegenüber der Rechnung 2016 ? Trotz Steuererhöhung weniger Steuereinnahmen.

Patrik Stadler: Die Einkommensteuern natürliche Personen lassen sich nicht wirklich budgetieren. Diese Erträge müssen wir so nehmen, wie sie dann anfallen. Ebenfalls Quellensteuer und Restausgleichszahlung, die recht hoch waren in 2016. Die Differenz kann daher beruhen. Die Gemeinde versucht die Einkommenssteuern natürliche Personen so genau wie möglich aufgrund der Prognosen des Kantons zu budgetieren. Die Zusatzsteuern lassen sich nur sehr schwierig prognostizieren.

Joëlle Neuhaus: Konto 4033: Mehreinnahmen aufgrund traktandierter Erhöhung Hundesteuer.

Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung wird mit CHF 43'832.- budgetiert zuzüglich der CHF 22'750.- aus der Ablehnung Erhöhung Wegmacher. Somit **resultiert ein Ertragsüberschuss von CHF 66'582.-**.

Joëlle Neuhaus erwähnt in diesem Zusammenhang, dass die Stiftung Gempfen jährlich die Rechnung der Einwohnergemeinde um CHF 17'000.- für das JuHu in Hochwald, den Seniorenmittagstisch und die Seniorenausflüge entlastet. Dafür an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank !

Patrik Stadler: Vielen Dank an Joëlle Neuhaus. Gibt es noch Fragen zum Budget ?

Jacqueline Ehrsam: Eine Frage zum Zweckverband Primarschulen Dorneckberg. Werden die Lehrpersonen zukünftig über die Schulleitung bezahlt ? Wie wird das finanziert und wo reduziert sich der Aufwand für die Gemeinde Gempfen ?

Patrik Stadler: Dies wurde eingangs erwähnt. Die 5 Stellenprozent, die dafür gerechnet waren, werden beibehalten, resultierend aus einem gesteigerten Verwaltungsaufwand durch Bevölkerungswachstum und Anforderungen des Kantons. Die Rechnung wird ab Mitte Jahr über den Zweckverband geführt. Aufgrund fehlender Angaben wurde wie bis anhin budgetiert und aufgrund des Rechnungsabschlusses werden dann die effektiven Zahlen für das nächste Jahr bekannt sein, inkl. Schülerzahlen und Schülerpauschalen.

Claudia Kolb: Weshalb sind noch CHF 4'000.- für den Ankauf Hundemarken budgetiert ? Es gibt ja keine Hundemarken mehr. Patrik Stadler: Das Konto ist noch nicht neu betitelt. Die CHF 40.- müssen wir trotzdem bezahlen, auch ohne Erhalt der effektiven Marken. Es ist grundsätzlich die kantonale Hundesteuer.

Christian Haefely: Das Budget sieht gut aus. Vielen Dank. Es werden nun aber grössere Investitionen fällig werden. Wo wird das Sparpotential für Investitionen in der Zukunft eingeplant, ohne dass die Steuern erhöht werden müssen. Er schlägt vor, ein Sparkonzept zu erstellen, um die Investitionen in der Zukunft leisten zu können.

Patrik Stadler: Die Gemeinde kann nicht auf Vorrat sparen bzw. es können keine Rückstellungen gebildet werden. Dies ist unter HRM2 nicht möglich. Das Eigenkapital könnte allenfalls erhöht werden, dies ist jedoch eine politische Frage.

André Amstad: Für die Redaktion des Wir Gempners könnte seiner Meinung nach im nächsten Jahr der doppelte Betrag budgetiert werden. Dies im Sinne einer Anerkennung der doch grossen Arbeit, die dahinter steckt.

Jacqueline Ehrsam: Nochmals die Frage nach der Reduktion der 5 % Verwaltungskosten, die nun weiterhin bestehen bleiben. Sie sieht hier die Transparenz in der Umsetzung nicht. Seinerzeit wurde mitgeteilt, dass diese 5 % sich mit der Übernahme der Arbeiten durch den Zweckverband auf der Verwaltung wieder reduzieren.

Patrik Stadler: Es wurde eingangs transparent erwähnt. Die 5 % ergaben sich aufgrund einer Umfrage als Schätzung. Im Nachhinein wurde festgestellt, dass diese hoch berechnet worden sind. Jedoch sind die kantonalen Anforderungen an die Gemeinde gestiegen, auch die Informationen des Kantons werden immer umfangreicher und brauchen Zeit, um diese zu lesen und umzusetzen, damit die Arbeit richtig gemacht werden kann.

Keine weiteren Bemerkungen. Patrik Stadler lässt über das Budget abstimmen. Die CHF 22'750.- aus der Ablehnung der Erhöhung für das Pensum der Wegmacher kommen zu den budgetierten CHF 43'832.- dazu. Somit schliesst das angepasste Budget mit einem Ertragsüberschuss von CHF 66'582.- ab. Der Aufwand nimmt entsprechend ab.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung nimmt einstimmig das Budget 2018 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 66'582.- an.

Joëlle Neuhaus erläutert nun kurz anhand von Folien die Kennzahlen für das Jahr 2018 im kantonalen Vergleich und gibt zuhanden der Gemeindeversammlung noch weitere Hintergrundinformationen zum Budget. Beim Selbstfinanzierungsgrad steht die Gemeinde mit 99,38 % sehr gut da. Nach der letzten Rückzahlung eines Darlehens beläuft sich der Nettoverschuldungsquotient auf 27 % und die Nettoschuld je Einwohner auf CHF 878.-, was ebenfalls als gut anzusehen ist. Beim Eigenkapital in % des Fiskalertrages wird vom Kanton eine Kennzahl von rund 60 % empfohlen. Hier liegt die Gemeinde mit 25 % darunter; an einer Optimierung wird gemeinsam mit der Finanzplanungskommission weiter gearbeitet. Der Investitionsanteil liegt mit 10 % relativ tief. Wie in der Einladung erläutert, möchte der Gemeinderat mit einem Fünfjahresplan einen langfristigen Finanzplan erstellen. Dieser wird anlässlich der Budgetversammlung 2019 vorgestellt.

Kurt Stammherr: Wie stehen wir im Vergleich mit dem Steuerfuss ? Joëlle Neuhaus: Der durchschnittliche kantonale Steuerfuss liegt bei 119 %. Wir sind mit 122 % leicht darüber. Auch hier ist das Ziel, einen Steuerfusshorizont zu erarbeiten.

Patrik Stadler: Herzlichen Dank für die Erläuterungen.

3.1 Erfolgsrechnung

Es wird über die weiteren Gebühren abgestimmt. Es sind zwei Änderungen beantragt.

- a) **Steuerbezug:** nat. + jur. Personen: 122 % der einfachen Staatssteuer
- b) **Wasserzins:** pro Kubikmeter Wasser CHF 3.40, Grundgebühr pro Haushaltung CHF 10.-, Miete Wasseruhr CHF 20.-, Schwimmbadgebühr pauschal CHF 100.-, **alles** plus MwSt.
- c) **Abwassergebühren:** Anschlussgebühr pro m² ZGF: CHF 80.-, Grundgebühr pro Wohneinheit: CHF 100.-, Verbrauchsgebühr: CHF 1.50 pro Kubikmeter, **alles** plus MwSt.
- d) **Kehrichtgebühr:** Grundgebühr: CHF 35.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb, Kehrichtsackvignette CHF 1.90/Stk., Containervignette CHF 44.-/Stk., **Grüngutgebühr: CHF 20.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb (neu).**
Patrik Stadler: Mögliches Minimum gem. Gebührentarif.
- e) **Verzugszins:** 5%
- f) **Nettogebühr für Feuerungskontrolle:** CHF 75.- pro Brenner; CHF 90.- zweistufiger Brenner (Kontrolle alle 2 Jahre, Inkasso durch den Kaminfegermeister). Holzfeuerungskontrolle: Gebühren laut Vertrag mit dem Kontrolleur.
- g) **Hundesteuer:** Gemeindesteuer: **CHF 60.- pro Hund (neu)** (Kantonale Steuer gem. kant. Gebührentarif 40.-)
- h) **Feuerwehr-Ersatzabgabe:** pro dienstpflichtige Person: 10% der einfachen Staatssteuer, mind. CHF 20.-, max. CHF 400.-.

Patrik Stadler führt zur Feuerungskontrolle an, dass der Kantonsrat die Feuerungskontrolle durch die Gemeinden abgeschafft hat und in die Eigenverantwortung der Bürger gelegt hat. Der Regierungsrat hat die Vollzugsverordnung noch nicht durch, deshalb läuft der Vertrag im Moment noch weiter, wird in 2018 jedoch geändert.

Sepp Berger: Wie ist das «alles plus MwSt.» unter c) zu verstehen ?

Patrik Stadler: Es bedeutet hier exkl. MwSt. Diese kommt also noch dazu. Eine klarere Formulierung wird für das nächste Budget vorgesehen.

Claudia Kolb: Frage zur Erhöhung der Hundesteuern. Sie sieht, was alles gemacht wird auf Gemeindeebene, hätte aber gerne noch genauere Angaben. Der Kantonsbeitrag wurde ja auch bereits erhöht. Die kantonale Erhöhung konnten wir nicht beeinflussen. Joëlle Neuhaus: Die Kosten für die Verbrauchsmaterialien sind gestiegen. Bewusst wurden nicht die ganzen Mehrkosten auf die Erhöhung übertragen, da ja in Gempen auch viele Hundetouristen kommen.

Kann über alle Abgaben und Gebühren und den Steuerfuss gemeinsam abgestimmt werden ? Ja, keine Einwände.

Abstimmung:

Der Steuerbezug, die Abgaben und Gebühren, wie vorgängig vorgestellt, werden von der Gemeindeversammlung einstimmig genehmigt.

3.3 Investitionsrechnung

a) Anschaffung neues Modulfahrzeug für die Feuerwehr; Kreditantrag CHF 170'000.-

Beat Kaiser stellt anhand von Folien der Gemeindeversammlung den Antrag vor. Der Mowag Atemschutzbus der Feuerwehr Gempfen ist 27 Jahre alt. Seit 16 Jahren steht er im Einsatz der Feuerwehr und dient als Transporter für 8 vollständige Atemschutzausrüstungen sowie als Mannschaftstransporter und Zugfahrzeug. Im Jahr 2018 ist eine Motorfahrzeugprüfung fällig. Um das Fahrzeug erfolgreich vorführen zu können, sind Reparaturen im Umfang von mind. CHF 17'500.- notwendig. Je nachdem wird sich dieser Betrag infolge Nachrüstungen noch wesentlich erhöhen, da die Sicherheitsvorschriften geändert haben (bspw. fehlende Sicherheitsgurten, Fahrwerk und Bremssystem etc.). Das Fahrzeug hat mit 27 Jahren und 230'000 km das Ende der wirtschaftlichen Nutzungsdauer erreicht und muss ersetzt werden. Es gibt auch keine Ersatzteile mehr für das bestehende Fahrzeug.

Das neue Fahrzeug soll wiederum als Mannschaftstransporter für mind. 9 Personen sowie als Materialtransporter dienen. Der Materialtransportbereich wird aber variabel sein, so dass nicht nur die Atemschutzausrüstung, sondern je nach Bedarf ein anderes Modul in Form eines Rollcontainers geladen werden kann. Jede Feuerwehr hat vom Kanton bereits ein Modul gratis erhalten, um auch Öl- und Chemiewehreinsätze leisten zu können. Zwei Module wurden bereits an der letzten Budget-Gemeindeversammlung genehmigt und stehen für den Einsatz bereit. Die Bruttokosten für das neue Fahrzeug belaufen sich auf rund CHF 170'000.-. Abzüglich der Subvention der SGV von 35% wird das Fahrzeug ca. CHF 110'000.- kosten.

Patrik Stadler: Gibt es Voten zum Eintreten ? Da dies nicht der Fall ist, können nun Fragen gestellt werden.

Kurt Stammherr: Warum lautet der Kreditantrag auf CHF 170'000.- und nicht auf CHF 110'000.- ? Patrik Stadler: Aufgrund des Bruttoprinzips. Es geht um die Transparenz der Ausgaben und Einnahmen. Gemeindeversammlung stimmt über den Bruttokredit ab. Die Abschreibungen werden auf den Gesamtwert des Fahrzeugs getätigt.

Anja Reimann: Im Budget auf Seite 45 ist es transparent ausgewiesen.

André Amstad: Findet es schade, dass dieser Antrag nicht auf der Homepage detailliert vorgestellt wurde. Z.B. Anschaffungskosten, Aufbau, Sonderausstattung und Erklärungen dazu. In Zukunft mehr Transparenz, was man genau will. Grundsätzlich stimmt er der Anschaffung zu.

Patrik Stadler: Danke für die Anregung. Es war sicher nicht die Absicht, intransparent zu erscheinen.

Heiner Meier: Der Bus selbst würde wahrscheinlich für die Hälfte zu bekommen sein. Wie setzen sich die Kosten also zusammen ?

Beat Kaiser: Das Fahrzeug selbst würde mit der Allradausstattung rund CHF 60'000.- kosten. Die ganze Ausstattung des Fahrzeuges mit zusätzlicher Elektronik, Batterie, Schwebeladungen, Innenausbau, Sitze und feuerwehrtechnischer Aufbau kostet einfach mehr.

Benjamin Bertesaghi: Wie lief das Prozedere ab, das zu diesem Fahrzeug geführt hat. Gab es Alternativen zu diesem Fahrzeug, wie wurde hier geprüft ? Wurden Offerten eingeholt ? Patrik Stadler: Das Fahrzeug, wie hier dargestellt, wurde aufgrund der Bedürfnisse der Feuerwehr eruiert. Diese haben ein Pflichtenheft erstellt, welches einsehbar ist. Mit dem Verpflichtungskredit wäre das Fahrzeug selbst noch nicht definiert. Der Gemeinderat würde die Kompetenz erhalten, auf Antrag der Feuerwehr ein Fahrzeug in der Höhe des bewilligten zu beschaffen. Es würden weitere Offerten eingeholt werden, damit ein Vergleich stattfinden kann.

Andrea Meier: Gibt es ein solches Auto auch als Occassion ? Beat Kaiser: Ja, das wäre eine Möglichkeit, welche aber gewisse Gefahren birgt. Das Fahrzeug, das jetzt im Einsatz ist, war eine Occassion und hat über die Jahre durch unvorhergesehene Ausgaben grosse Kosten verursacht. Auch die Gebäudeversicherung würde die Subventionen reduzieren bei Anschaffung eines Occassionsfahrzeuges. Zusätzlich ist das Ziel, dass das Fahrzeug wieder 25 Jahre halten soll.

Andrea Meier: Gemäss Ausführungen von Beat Kaiser besteht von der Feuerwehr ein Investitionsplan. Was steht als nächstes auf der Liste ? Beat Kaiser: Im Moment ist das einzige, was noch auf der Liste ist, eine Motorspritze. Diese ist auch leider in die Jahre gekommen und Ersatzteile nicht mehr erhältlich.

Roger Zimmermann: Er gibt zu bedenken, dass es sich in Zukunft nicht mehr jede Gemeinde leisten kann, ein solches Fahrzeug anzuschaffen. Es wurde versprochen, dass der neue Gemeinderat Abklärungen für eine Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden vornehmen wird, dies wurde offenbar nicht gemacht oder jedenfalls nicht erwähnt. Dies stört ihn. Patrik Stadler: Das Thema wurde tatsächlich nicht in den Gemeinderat eingebracht, ist allerdings an Gemeindeversammlungen immer wieder präsent. Auch bei einer Fusionierung würde Gempfen allerdings einen gewissen Fahrzeugpark brauchen und es würde wahrscheinlich trotzdem nicht günstiger werden.

Sigi Niederberger: Vor zwei Jahren wurde die Feuerwehr vom Gemeinderat eingeladen. Es wurde eine Fusionierung mit Hochwald berechnet. Das Problem ist, dass ein Pikettendienst auch an Wochenenden geleistet werden müsste und die Kosten eher steigen würden. Die Einsatzzeiten müssen eingehalten werden können, sonst zahlt die Gebäudeversicherung nicht. Dies wurde von der Feuerwehr errechnet, die Kosten wären eher höher. Sepp Berger bemerkt, dass das Schulheim Sonnhalde ein guter Kunde der Feuerwehr ist. Solange die Sonnhalde hier ansässig ist, werden wir Kosten für die öffentliche Sicherheit haben.

Martin Ehrsam: Wie schwer ist das Fahrzeug. Können alle fahren oder ist es C1 ? Beat Kaiser: Es wiegt 5 Tonnen und ist C1. Rund die Hälfte der Feuerwehrleute (ca. 15 Personen) können damit fahren.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, den Kredit von CHF 170'000.- für die Ersatzbeschaffung des Mowag-Buses der Feuerwehr zu bewilligen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 77 Ja- zu 4 Nein-Stimmen, dem Antrag, den Kredit von CHF 170'000.- für die Ersatzbeschaffung des Mowag-Buses der Feuerwehr zu bewilligen, zuzustimmen.

b) Erneuerung Internetzugang für Primarschule; Kreditantrag CHF 28'400.-

Siegfried Bongartz erläutert das Traktandum.

In Gempfen sind die Voraussetzungen für einen gut funktionierenden Internetzugang seit einiger Zeit nicht mehr vorhanden. Die bestehende Lösung in Gempfen ist nicht mehr zeitgemäss und sehr schwach. Es braucht einen Festnetzanschluss, da die Anforderungen mit Wlan nicht mehr erfüllt werden können. Die beantragte Investition beinhaltet die

Verkabelung des Schulhauses in sechs Schulzimmern mit der entsprechenden Stromverteilung, die Abdeckung durch das Wlan und die Inbetriebnahme. CHF 18'000.- betragen die Arbeitskosten für das Legen der Leitungen. Die aufgrund des erarbeiteten Konzeptes eingeholte Offerte wurde von unabhängigen Fachpersonen überprüft und als realistisch angesehen.

Unsere Schulen benötigen einen gut funktionierenden Internetzugang:

- Der Kanton Solothurn hat das Fach ICT im Lehrplan und in der Lektionentafel verankert. Somit ist die informatische Bildung für die Kinder der Primarschule verbindlich und Bestandteil der Grundausbildung.
- In den meisten Schulfächern ist inzwischen der schnelle und unkomplizierte Netzzugang während des Unterrichts zunehmend Voraussetzung für einen kontinuierlichen Unterrichtsverlauf.
- Der Zugang zum Netz muss für die gleichzeitige Benützung mehrerer SchülerInnengruppen oder Klassen möglich sein und wird aufgrund des Bildungsauftrages zunehmen.
- Der Filter für *Schulen ans Internet* gewährleistet die Sicherheit der Geräte.

Da auf das Traktandum eingetreten wird, gibt Patrik Stadler die Runde frei für Fragen.

André Amstad: Mit welchem Partner wird gearbeitet ? Swisscom, Sunrise oder ? Stimmen die Zuleitungen, die Kapazitäten ? Ist dies eingeplant. SB: Ja, das ist eingeplant. Wir arbeiten mit Swisscom.

André Fleury: Durch das Festnetz nimmt auch der Elektrosmog ab.

Christian Zurflüh: Dann wird nur noch über Kabel gearbeitet oder auch über Wlan ? SB: Auch noch über Wlan.

Christian Zurflüh: Als Vater von Kindern und Mitglied der UGK fragt er an, ob es richtig ist, dass vermehrt mit Ipads gearbeitet werden soll. Ist abgeklärt worden, wie sich die Strahlung auf die Kinder auswirkt ? SB: Dies wird sicher noch abgeklärt.

Patrik Stadler: Die Strahlung wird sicher verbessert (vermindert), da die Strahlung nicht mehr nur von einer Station kommen würde, sondern von 6 kleinen Stationen. Dies würde die Strahlung vermindern. Die Lehrpersonen wären in der Verantwortung, das Wlan bei Nichtbedarf auszuschalten.

Christian Haefely: Glaubt, dass diese Lösung sehr teuer ist. Es müsste möglich sein, dass die Versorgung auch über Wlan sichergestellt werden kann. Die Geräte könnten für diesen Preis 6 Jahre lang über ein Abonnement laufen gelassen werden. Er findet es zu teuer und würde es nicht bewilligen. SB: Die Antennen können die Leistung im Moment erfahrungsgemäss nicht bringen.

Patrik Stadler: Die Offerte basiert auf Kenntnis von Fachleuten, im Gemeinderat sind keine Experten und es ist sicher möglich, auch Fachleute aus der Gemeinde beizuziehen.

SB: Die FHNW hat das Netzwerk an den Schulen gratis überprüft. Diese haben festgestellt, dass Gempen als einzige die Voraussetzungen nicht bringt.

Lukas Mundorff: Swisscom baut 5G-Netz aus. 4G-Netz bereits vorhanden. Über eine mobile Simkarte wäre das Problem seiner Meinung nach ohne Leitungen massiv günstiger zu lösen.

Jacqueline Ehrsam: Ihr macht als Mutter Sorge, dass die Kinder bereits jetzt als Primarschüler so viel am Computer arbeiten. Im Werkraum soll gewerkt werden und nicht am Computer gearbeitet. Für sensible Kinder sind die Strahlen sicher nicht gut. Dies muss überwacht werden.

Andrea Meier: Vor einem Jahr wurde von Siegfried Bongartz ein Antrag gestellt über CHF 14'000.- für den IT-Gleichstand der Primarschulen Dorneckberg. Sie hat seinerzeit gefragt, ob dies in diesen CHF 14'000.- beinhaltet ist. Nun kommt ein neuer Antrag, der doppelt so hoch ist. Sie möchte jetzt wissen, wie die Analyse aussieht. Wie sieht der Vergleich aus von jetzt in die Zukunft. Was ist das Ziel ? Soll jedes Kind vernetzt sein ? Das Fach ICT ist kein Promotionsfach, es gibt keine Noten. Sek-Stufe II denkt über die

Einführung als Promotionsfach nach. Hier aber nicht. Was sind die weiteren Schritte und was sind die Kosten ?

Patrik Stadler: Die CHF 14'000.- haben die Anschaffung und Erneuerung der Notebooks betroffen, nicht den Zugang. Die Studie lag im letzten Jahr noch nicht vor. Es sind zwei unterschiedliche Themen. Die Niveauanpassung über den Dorneckberg betraf im letzten Jahr die Geräte, nicht den Zugang. Der ICT-Bedarf ist in der Lektionentafel neu auch verbindlich im Lehrplan der Primarschule festgehalten.

Patrik Stadler: Der Kanton fordert, dass die Computertechnologie im Unterricht integriert wird. Alle Fächer werden nun immer mehr computertechnisch unterstützt.

Michael Grimbichler: Die Situation ist so, dass vom Lehrerzimmer her Leitungen in alle Zimmer gezogen werden müssten. Dort deckt dann je ein Wlan-Router den Bedarf ab. Wenn man die Infrastruktur braucht in jedem Zimmer, müssen die Leitungen gezogen werden. Man könnte auch mit einer starken Antenne das ganze Schulhaus bestrahlen, oder weniger bestrahlen, dafür überall ein wenig. Hier kann man dann aber die Verbindung abschalten, wenn man sie nicht braucht während einer Schulstunde.

Kurt Stammherr: In der OSZD gab es vor 2 Jahren das gleiche Problem. Hier wurde mit Wlan gearbeitet. Wurde auf die OSZD zugegangen und das Konzept angeschaut. Von der Fachhochschule wurde dieses Konzept seinerzeit als wegweisend für den ganzen Kanton angeschaut worden ist. SB: Das Konzept ist bekannt. Jedoch sind die Voraussetzungen hier in Gempnen andere.

Christian Zurflüh: Müsste man sich fragen, ob man via Stundenplan den Internetzugang etwas steuern könnte. Nur ein Schulzimmer bestücken und die Klassen wechseln bei Bedarf in diese Zimmer. Evtl. ist das Konzept noch nicht reif genug, um zu entscheiden.

Patrik Stadler: Der Lehrplan lässt diese Lösung nicht zu. Er fordert die integrative Computeranwendung während des Unterrichts. Der Computer soll je länger je mehr Gegenstand des Unterrichts werden.

Heiner Meier: Ihm fehlt das Konzept hinter der Anschaffung. Er beantragt die Rückstellung/Rückweisung des Traktandums, bis ein sauberes Konzept vorhanden ist. SB: Ein pädagogisches Konzept ist vorhanden und kann vorgelegt werden.

Urs Heller: Unterstützt den Antrag von Heiner Meier. Auch im Sinne wie Joëlle Neuhaus sagte, dass es ein Konzept für die Instandstellung Schulhaus geben soll. Evtl. braucht es auch hier noch Vernetzungen mit dem Internet (Storensteuerung oder dergleichen). Dies könnte gemeinsam angeschaut werden.

Ruedi Hartmann: Wir können nicht in die Bildungspolitik eingreifen. Wir müssen diese Leitungen legen, auch wenn es etwas kostet.

Anja Reimann: Bevor abgestimmt wird, möchte sie wissen, ob die Offerte direkt mit der Option Verkabelung eingeholt wurde oder ob die Varianten LT oder anderes Wireless als es jetzt besteht, auch gefragt wurden. SB: Nein, in der vorliegenden Offerte ist nur die Variante Verkabelung drin.

Lisbeth Hartmann: Es geht um die Kinder. Diese müssen den Anschluss an die heutigen Bedürfnisse haben. Die Vorgaben kommen vom Kanton. Es geht nicht, dass die Gempner Kinder die einzigen auf dem Berg sind, die nicht auf dem gleichen Stand sind. Die verschiedenen Fächer werden mit dem Computer bedient. Die Zukunft können wir nicht anhalten.

Abstimmung:

Dem Antrag von Heiner Meier auf Rückweisung des Traktandums zum Erstellen eines sauberen Konzeptes wird mit 48 zu 28 Stimmen zugestimmt.

Der Gemeinderat wird das Traktandum überarbeiten und an einer nächsten Versammlung wieder mit neuen Anträgen an die Einwohner gelangen.

Jean-Pierre Jost: Anlässlich des Gempnenfestes wurden der Jugendarena 3 Projekte vorgestellt. Pumptrack, Kinderspielplatz und IT Primarschule. Wurde das OK Jugendarena auch einbezogen. Lorenzo Ciccolunghi ist ja dort für die IT zuständig.

Joëlle Neuhaus: Diese Projekte unterstehen drei Arbeitsgruppen und die Arbeitsgruppen werden einbezogen.

c) Investitionsbeitrag OSZD, Anteil Gempen; Kreditantrag CHF 37'050.-

Das OSZD Büren möchte im Jahr 2018 diverse Investitionen in der Höhe von CHF 292'000.- für die Schulanlage und den Unterhalt tätigen. Der Anteil Gempen beträgt CHF 37'050.-. Die Investitionen werden über die 5 Gemeinden aufgeteilt. Diese betreffen die Sanierung der Schulzimmer (jährlich CHF 50'000.- von 2018 bis 2022), die zweite Tranche Ausbau Medienkonzept, den Ersatz der Küchen- und Mensabelüftung, den Ersatz der Steuerung und Technik der Solaranlage und den Ersatz des Rasentraktors inkl. Neubestückung mit Schneeräumschaufel und Striegel.

Auf das Traktandum wird eingetreten. Gibt es Fragen ?

Andrea Meier: Danke für die Informationen. Können diese zukünftig bereits auf der Einladung angegeben werden und betreffen diese Ausführungen die Investitionen für die nächsten paar Jahre ? SB: Nein, die CHF 37'050.- sind der Anteil für Gempen für das Jahr 2018. Für die Sanierung der Schulzimmer ist es insgesamt über die Jahre (bis 2022) ein Bruttokredit von CHF 250'000.-. Für den Antrag des Jahres 2018 betrifft es die erste Tranche von CHF 50'000.-. Die anderen Beträge sind einmalige Ausgaben.

Andrea Meier: Gibt es hier auch ein Konzept über mehrere Jahre ? Nicht nur für die Schulzimmer ? SB: Ja, dies besteht.

Patrik Stadler: Hier geht es um die Investitionsrechnung der Kreisschule. Dies geht über die Delegiertenversammlung der OSZD. Der Kreditantrag wird hier nur gestellt, weil der Beitrag über dem Betrag liegt, der über die laufende Rechnung bestritten werden kann. Wir haben das Budget der Kreisschule, von dort entnehmen wir die Investitionen.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, den Kreditantrag von CHF 37'050.- für den Investitionsbeitrag OSZD, Anteil Gempen, zu genehmigen.

Abstimmung:

Der Antrag des Gemeinderates, den Kreditantrag von CHF 37'050.- für den Investitionsbeitrag OSZD, Anteil Gempen, zu genehmigen, wird mit 64 zu 1 Stimme von der Gemeindeversammlung angenommen.

d) Wasserdruckleitung Ramstel, 2. Etappe; Kreditantrag CHF 50'000.-

Nach dem erfolgreichen Sanieren in 2017 der Pumpleitung im Ramstel (oberer Bereich) beantragt der Gemeinderat einen weiteren Investitionskredit von CHF 50'000.- für die Sanierung der letzten Etappe im Wald.

Die Arbeiten erfolgen im Inliner-Verfahren mit einem Schutzmantelrohr, das in das bestehende Gussrohr (1972) eingezogen wird. Damit die Leitung zukünftig für Kontroll- und Wartungsarbeiten zugänglicher ist, werden 3 neue Schächte erstellt.

Auf das Traktandum wird eingetreten.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, dem Investitionskredit für die Erneuerung der Versorgungsleitung Ramstel in Höhe von CHF 50'000.- zuzustimmen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung nimmt den Antrag des Gemeinderates, dem Investitionskredit für die Erneuerung der Versorgungsleitung Ramstel, 2. Etappe, in Höhe von CHF 50'000.- zuzustimmen, einstimmig an.

e) Räumliches Leitbild; Kreditantrag 25'000.-

Patrik Stadler führt aus, dass die letzte Ortsplanrevision 10 Jahre zurückliegt. Der Kanton schreibt vor, alle 10 Jahre eine neue Ortsplanrevision zu tätigen. Dies würde auch eine Revision der aktuellen Bauvorschriften ermöglichen. In der Budgetdebatte wurde dem Geodatenmodell zugestimmt. Dieses ist die elektronische Basis für die vereinfachte Durchführung der Ortsplanrevision.

Das räumliche Leitbild ist eine Vorstufe der Ortsplanrevision. Die Bevölkerung hat hier die Möglichkeit mitzubestimmen, wie die räumliche Zukunft unserer Gemeinde in Zukunft aussehen soll. Wo sollen Abgrenzungen von Bau-, Wohn- und Erholungszonen definiert werden, etc.

Dafür braucht der Gemeinderat, mangels eigener Fachkenntnis, externe Unterstützung. Der beantragte Kredit ist eine Schätzung und wurde bewusst auf CHF 25'000.- festgelegt, damit an der Gemeindeversammlung darüber unter einem speziellen Traktandum diskutiert werden kann.

Das räumliche Leitbild ist eine Voraussetzung, damit die Ortsplanrevision angegangen werden kann.

Das Eintreten auf das Traktandum ist unangefochten. Keine Bemerkungen. Über den Antrag wird abgestimmt.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, den Investitionskredit von CHF 25'000.- für die Begleitung bei der Erstellung des räumlichen Leitbilds zu bewilligen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung genehmigt mit 77 zu 6 Gegenstimmen den Investitionskredit von CHF 25'000.- für die Begleitung bei der Erstellung des räumlichen Leitbildes.

Investitionsrechnung laut Kontenplan:

Joëlle Neuhaus führt durch die einzelnen Konten. Beim Konto 2170 Schulliegenschaften reduzieren sich die Ausgaben aufgrund der Abstimmung auf CHF 76'000.-. Das Total der Investitionsausgaben belaufen sich neu auf CHF 479.550.-.

Es gibt dazu keine Fragen oder Bemerkungen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung stimmt der Investitionsrechnung, wie soeben vorgetragen, einstimmig zu.

Gesamtabstimmung Budget laufende Rechnung 2017 und Investitionsrechnung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, das Budget 2018 inkl. Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Steuerfuss mit Abgaben und Gebühren, unter Berücksichtigung der vorgängigen Abstimmungsergebnisse, zu genehmigen.

4. Genehmigung Revision des Zusammenarbeitsvertrages Sozialregion Dorneck

Eleonora Grimbichler führt durch das Traktandum. Der bisherige Vertrag besteht seit 2013. Durch die Regionalisierung des Asylwesens und des Führens der AHV-Zweigstelle muss der Vertrag angepasst werden. Auch die Vertragsdauer und die Kündigung werden ab 1. Januar 2018 vertraglich geregelt. Zusätzlich wurden bereits bestehende Gremien in den Vertrag aufgenommen (Steuerungsgruppe).

Eleonora Grimbichler erläutert anhand von Folien die weiteren Neuerungen oder Anpassungen des Vertrages.

Auf das Traktandum wird eingetreten.

Patrik Stadler erläutert ergänzend: Der Kanton zwingt die Gemeinde durch finanzielle Anreize zur Regionalisierung. Die Lösung wird pragmatisch gehandhabt, indem die Administration der Asylbetreuung nun durch Dornach bearbeitet wird, die persönliche Betreuung jedoch von Seiten Gempfen stattfindet. Vorteil der Regionalisierung ist, dass eine kompetente Ansprechperson nun in Dornach (vorher Solothurn) angestellt ist. Solothurn wird nur noch den Sozialregionen Auskunft geben. Der Kanton gibt Sollvorgaben von Asylantenaufnahmen für die Gemeinden. Mit der Regionalisierung ist nicht mehr das einzelne Dorf, sondern die Region in der Pflicht. Falls die Region das Soll einmal nicht auffangen kann, was wahrscheinlich nicht der Fall sein wird, wird die ganze Region mit einer Busse belegt. Diese würde dann auf die Gemeinden anteilmässig verteilt.

Lorenzo Vasella: Gibt es einen kantonalen Zwang, die AHV-Stellen zu regionalisieren ?

Patrik Stadler: Nein, aber auch dort bestehen finanzielle Anreize für die Regionalisierung. Zudem ergab sich der Zeitpunkt dafür, da die bisherige Betreuungsperson in Gempfen ihr Amt ebenfalls weitergeben wollte.

Lorenzo Vasella: Findet es schade, dass die AHV-Betreuung nicht mehr vor Ort ist, vor allem wegen der älteren Mitbewohner, die nun einen längeren Weg haben. Was lokal gemacht werden kann, soll lokal bleiben. Beim Asyl findet er die Lösung gut. Hat den Vertrag durchgelesen und ihm ist aufgestossen, dass nur noch Dornach offenbar das Sagen hat. Wir schicken unser Geld nach Dornach, Dornach bestimmt und die Kosten steigen und steigen. Das Leitorgan hat das Vorschlagsrecht an den Gemeinderat Dornach, der wählt die Sozialkommission. Die Steuerungsgruppe wird auch von Dornach gewählt. Von einem RPK-Organ steht nichts, wahrscheinlich kommt dieses auch von Dornach. Er kann dem sogenannten Zusammenarbeitsvertrag in dieser Form nicht zustimmen.

Patrik Stadler: Die Organisationsform dieser Zusammenarbeit ist das Leitgemeindemodell, das die Gemeinden seinerzeit gewählt haben. Dementsprechend ist alles in Dornach. Wir sind nur angeschlossen. Im Vergleich zu anderen Leitgemeindemodellen ist dies eine sehr moderne und zusammenarbeitsorientierte Ausgestaltung der Organisation. Die angeschlossenen Gemeinden können in Form des Leitorgans Anträge an Dornach stellen. Wenn 12 Ammänner mit den Ressortverantwortlichen Antrag stellen, wird Dornach in der Regel folgen. Das Modell basiert auf Vertrauen und Mitwirkung, ist freiwillig gewählt worden und wird freiwillig eingehalten. Patrik Stadler glaubt, dass wir im Vergleich mit diesem Modell eine gute Lösung haben.

EG ergänzt, dass die Rechnungsprüfungskommissionen der Gemeinden gem. §9 ebenfalls Einsicht erhalten.

Lorenzo Vasella: Danke für die Information. Trotzdem findet er, dass das Leitorgan mit 22 Mitgliedern sehr gross ist und das Gremium träge machen. Auch die Steuerungsgruppe muss finanziert werden, was ebenfalls zu einer Verteuerung führt.

André Amstad: Was sind die Konsequenzen, wenn wir nicht unterschreiben ?

Patrik Stadler: Dann bleibt der alte in Kraft.

Christian Haefely: Was sind die Auswirkungen kostenmässig ?

Patrik Stadler: Im Vergleich zum letzten Jahr werden die Kosten aufgrund dessen nicht zunehmen. Wir haben die Regionalisierung bereits seit einem Jahr in Probeversion. Es ist nicht mit mehr Kosten zu rechnen.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, dem angepassten Zusammenarbeitsvertrag zuzustimmen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung nimmt den Antrag des Gemeinderates mit 70 zu 3 Gegenstimmen an.

5. Verschiedenes

Verabschiedungen 2017:

Leider mussten wir im letzten Jahr Abschied nehmen von: Meier Ruedi, Vögtli Konrad, Pfister Peter, Feind Falk, Ehram Lina und Gröger Margrith. Patrik Stadler bittet die Anwesenden, sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Gemeinderat Siegfried Bongartz:

- Die Gründungsversammlung des Zweckverbandes der Primarschulen Dorneckberg findet am 28. Februar 2018 statt. Ab diesem Zeitpunkt wird die Delegiertenversammlung und der Vorstand operativ tätig sein.

Gemeinderat Eleonora Grimbichler:

- An der Generalversammlung des Kranken- und Hauspflegevereins Dornach im Frühling 2017 wurde beschlossen, den Betrieb der Spitex Dornach ab 1.1.2018 an die Spitex Reinach zu übergeben. Mit diesem Schritt soll weiterhin eine sehr gute ambulante Versorgung der Bevölkerung gewährleistet werden. Alle Mitarbeitenden des Kranken- und Hauspflegevereins werden von Reinach übernommen und der Standort in Dornach bleibt bestehen. Das Angebot und die Leistungen bleiben unverändert. Geregelt werden die Vereinbarungen in einer Leistungsvereinbarung.

Gemeinderätin Joëlle Neuhaus:

- Information der UGK: Der Bring- und Holtag wurde durch einen Flohmarkt ersetzt. Dies wurde sehr positiv aufgenommen. Die UGK möchte im 2018 ein Konzept für die Neugestaltung und Verschönerung des Entsorgungsplatzes ausarbeiten. Des weiteren wird sie sich der Problematik Hundetourismus annehmen und ein Schulgesundheitstag prüfen.
- Unter Kultur ein kurzer Rückblick aufs vergangene Jahr: eine tolle Fasnacht, ein tolles Schulfest anlässlich des 40 Jahr-Jubiläums, unterhaltsame Theaterabende, ein grandioses Memorial, der Weihnachtsmarkt, welcher leider aufgrund des Wetters abgesagt werden musste, die Übungen der Feuerwehr, der Räbeliechtliumzug, Aktionen der Jugendarena, viele Veranstaltungen des Turnvereins mit sehr engagierten jungen Mitgliedern haben das Dorf im letzten Jahr lebendig und interessant gemacht. Allen Helfern und auch allen, die hier nicht erwähnt sind, einen ganz herzlichen Dank für ihre tolle Arbeit !

Gemeinderat Dominik Zimmermann:

- Er bittet die Bevölkerung, die Autos nicht auf den Strassen zu parkieren, damit der Winterdienst ungehindert die Strassen räumen kann.

Gemeindepräsident Patrik Stadler:

- Es wurde eine Interpellation eingereicht betr. Gesamterneuerungswahl Wahlbüro. Vielen Dank Lorenzo. Es ist die erste Interpellation während seiner Amtszeit. Die Beantwortung wird Patrik Stadler gerne an der nächsten Gemeindeversammlung vornehmen, da noch gewisse Abklärungen gemacht werden müssen.
- Der Gemeindepräsident bedankt sich bei Nicole Heller und Sonja Gübelin für die korrekte und kundenfreundliche Verwaltungsarbeit und bei den Wegmachern und dem Brunnenmeister für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Gemeinde. Dank auch den Kommissionsmitgliedern; eine Wahl konnte dank der Einigung untereinander

abgewendet werden. Ebenfalls ein Dankeschön an Werner Ehrsam für das Vorbereiten der GV und an Sonja Niederberger für die Vorbereitung des Apéros.

Der Gemeindepräsident gibt das Wort für die Einwohnerinnen und Einwohner frei.

Antoinette Stocker kommt nochmals auf das Thema Defibrillator zurück und weist darauf hin, dass es äusserst wichtig ist, im Notfall zuerst mit einer Herzmassage zu beginnen und das Holen des Defibrillators zu delegieren. Die Gemeinde wird bei der Anschaffung darauf achten, dass über die korrekte Anwendung in einem Ernstfall noch informiert wird.

Lorenzo Vasella berichtet von seinem Besuch beim Gemeinderat anlässlich der Vergabe der Feldwegsaniegerung an Dominik Zimmermann. Die Kommunikation im Wir Gempner hat zu Missverständnissen geführt, weil der Ausstand von Dominik Zimmermann nicht enthalten war. Der Austausch mit dem Gemeinderat hat ergeben, dass die Vergabe korrekt erfolgt ist. Lorenzo Vasella hat die Gelegenheit wahrgenommen, dem Gemeinderat Vorschläge für künftige, ähnlich gelagerte Vergaben zu unterbreiten.

Jean Pierre Jost: Es heisst Rechnungsprüfungskommission, nicht Geschäftsprüfungskommission ! Es gibt Gemeinden, die eine Geschäftsprüfungskommission haben, wir in Gempnen jedoch nicht. Seiner Meinung nach hatte das Geschäft nichts zu tun mit der Rechnungsprüfung. Er bittet um Zurückhaltung der RPK in dieser Hinsicht.

Patrik Stadler bedankt sich für die Wortmeldungen. Da sich keine weiteren Versammlungsteilnehmer mehr melden, schliesst der Gemeindepräsident die Versammlung und lädt zum traditionellen Glas Wein mit Weihnachtsguetzli ein. Den anwesenden Gempnern wünscht er von Herzen eine frohe Adventszeit.

Gempnen, im Januar 2018



Patrik Stadler
Gemeindepräsident



Sonja Gübelin
Gemeindeschreiberin